Aus den Vereinen

Jahreshauptversammlung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart

Der Verein der Pilzfreunde Stuttgart hielt am 7. Januar in Stuttgart seine Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Aus dem Bericht des ersten Vorsitzenden Hans Steinmann war zu entnehmen, daß über 500 Pilzsammler die öffentliche und kostenlose Pilzberatung des Vereins in der Stuttgarter Markthalle aufgesucht haben. Die Zahl der Mitglieder des Vereins hat im Jahre 1973 erstmals 500 überschritten. 60 neue Mitglieder sind hinzugekommen, 32 ausgeschieden, so daß sich ein Zuwachs von 28 Mitgliedern ergab und der Verein jetzt 514 Mitglieder zählt. Drei Jubilare konnten mit der goldenen Ehrennadel des Vereins für eine Zugehörigkeit von 25 Jahren, 24 Mitglieder mit der silbernen Ehrennadel für eine Mitgliedschaft von 10 Jahren ausgezeichnet werden.

Dr. Hans Haas, Schnait, Ehrenmitglied des Vereins, konnte zwei Pilzberatern nach bestandener Beraterprüfung die Beraterausweise überreichen.

An besonderen Veranstaltungen hielt der Verein außer einer Reihe von Pilzführungen in der näheren und weiteren Umgebung Stuttgarts zwei erfolgreiche Ausstellungen beim Jägerhaus in Esslingen und in der Kerschensteiner-Schule in Feuerbach ab. Großen Anklang fand auch das von der zweiten Vereinsvorsitzenden Antonie Müller organisierte Familienwochenende in Nürtingen.

In der näheren und weiteren Umgebung von Stuttgart kamen im Jahre 1973 keine gefährlichen Pilzvergiftungen vor. In einigen Fällen führte die Verwendung von Riesen-Rötlingen und Tiger-Ritterlingen zu Vergiftungen, die jedoch zum Glück nicht tödlich verliefen.

Die Neuwahlen führten zur einstimmigen Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Hans Steinmann, Altbach/Kreis Esslingen, und der zweiten Vorsitzenden Antonie Müller, Nürtingen. Eine Änderung gab es bei der Besetzung der Stelle des ersten Kassiers; in dieses Amt wurde einstimmig Hermann Brugger, Stuttgart, Regierungsamtmann im baden-württembergischen Kultusministerium, gewählt.

Fritz Frasch

Familien-Wochenende in Nürtingen

am 30. Juni/1. Juli 1973

Gespannt waren wir, als wir uns entschlossen hatten, am Familien-Wochenende in der Johann-Sonn-Hütte bei Nürtingen teilzunehmen. Um es gleich vorwegzunehmen, wir wurden keineswegs enttäuscht. Für uns als Neumitglieder des Vereins der Pilzfreunde war es der erste Besuch einer Veranstaltung dieser Art und dabei die erste Gelegenheit, mit einem Teil der erfahrenen Pilzkenner bekannt zu werden und mit ihnen zu plaudern.

Im Mittelpunkt standen natürlich die Pilze. An unserem 900 Meter hoch gelegenen Wohnort hatten sich zu dieser Jahreszeit erst wenige Pilzarten gezeigt; so waren wir überrascht, daß durch die Suche in dem Gebiet um die Hütte und einen kurzen Ausflug zur benachbarten Alb bei Kirchheim-Teck etwa 55 Arten zusammenkamen, darunter der Ziegelrote Rißpilz, der Weinrote Purpurröhrling (wurde mitgebracht), der Narzissengelbe Wulstling, der Löwengelbe Dachpilz und der Pantherpilz.

Die ganze Pilzerei war durch ein abwechslungsreiches Programm abgerundet. Filme von

Dick & Doof für jung und alt, Schnitzeljagd und Wurstschnappen aus dem Wassereimer und die gegenseitige Schlagsahnefütterung mit verbundenen Augen begeisterte alle, und auch beim Tauziehen konnte herzhaft gelacht werden, als das Seil riß und sich alle auf dem Boden wiederfanden. Bei einem Faustballspiel waren fast alle dabei, und die Freude, bei manchen vielleicht auch der anschließende Muskelkater, war riesengroß.
Für die Kinder waren das gemeinsame Schlafen in den aufgestellten Zelten und das große Lagerfeuer mit Würstchenbraten ein Erlebnis.
Größtes Lob verdient Frau Antonie Müller mit ihren Helfern. Wir waren alle davon beeindruckt, mit welchem Geschick, welcher Herzlichkeit und welchem Können sie es verstand, für unser leibliches Wohl und einen harmonischen, netten Ablauf des Programms zu sorgen.
Wir möchten es nicht versäumen, uns an dieser Stelle noch einmal bei Frau Antonie Müller und dem ersten Vorsitzenden Hans Steinmann herzlich für das gelungene Familien-Wochenende zu bedanken. Uns gefiel es; wir kommen wieder.

Familie Peter Laber
Hinterzarten-Titisee

Pilzwochenende in Neu-Bulach

am 29. und 30. September 1973

Der Einladung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart waren Pilzler nicht nur aus dem süddeutschen Raum, sondern auch darüber hinaus in großer Zahl gefolgt. Im „Lamm", der traditionellen Tagungsstätte, fanden sie schon eine Menge Pilze vor, die von Teilnehmern aus ihren Gebieten mitgebracht worden waren. Am Nachmittag fuhr man hinaus in verschiedene Richtungen, um weitere Pilze zu holen. Infolge des trockenen Wetters war die Ausbeute zwar gering, und wer Speisepilze suchte, kam kaum auf seine Rechnung. Aber es zeigte sich, daß viele Einzelexemplare gefunden wurden, und auf den langen Tischen häuften sich die Pilze, die geordnet und bestimmt werden mußten.Nach dem Abendessen erläuterte Dr. Hans Haas mit seiner gediegenen Sachkenntnis die Funde. Jeder konnte dabei Neues lernen. Anschließend saß man noch lange gemütlich beisammen.
Am nächsten Morgen wurden bei strahlendem Wetter wieder Führungen unternommen, die neue Pilzfunde brachten, so daß die Pilze ergänzt und ausgetauscht werden konnten. Wieder besprach Dr. Haas die Pilze eingehend. Am Nachmittag trennte man sich mit dem festen Vorsatz: Nächstes Jahr treffen wir uns wieder in Neu-Bulach. Dank gebührt dem Veranstalter, Dr. Wieland, für seine treffliche Organisation und den Fachleuten, die die Mühe der Bestimmung auf sich nahmen.
Eine Fundliste kann vom Verein der Pilzfreunde Stuttgart bezogen werden.

Fritz Oschmann

Verein der Pilzfreunde Überlingen

Aus der Arbeit im Jahre 1973

Zu Beginn der Pilzsaison 1973 wurde wiederum ein interessantes und umfassendes Programm festgelegt. Neben den monatlichen Versammlungen sowie den Wanderungen wurde die zweite Frischpilzausstellung für den 15. und 16. September festgelegt. Sie war für den Verein und seine Mitglieder der Höhepunkt dieser Pilzsaison.
Zum Zeitpunkt der Ausstellung war die erste große Pilzwachstumsperiode von Juli und August vorüber. Die Sammelergebnisse waren jedoch so umfangreich, daß an die 200

Pilzarten ausgestellt werden konnten. An den beiden Ausstellungstagen kamen über 1300 Besucher. Alle waren von der Vielfalt der ausgestellten Pilze beeindruckt, vor allem aber davon, daß diese vielen Pilze in einem Umkreis von höchstens 25 km um Überlingen herum gefunden wurden.
Als Besonderheiten der Ausstellung sind zu erwähnen: Weiße Trüffel (in 3 Exemplaren) (Choiromyces meandriformis); Stachelschuppiger Wulstling (Amanita echinocephala); Samtpfifferling, Samtiger Leistling (Cantharellus friesii); Goldfarbener Glimmer-Schüppling (Phaeolepiota aurea); Rotbrauner Korkstacheling (Caladon ferrugineus); Weißliche Borstenkoralle (Pterula multifida); Geschmückter Gürtelfuß (Hydrocybe armillata); Zungenkeule (Clavariadelphus ligula). H. Bischoffberger

Exkursion ins Brunnenholzried mit Dr. Haas

Nach Hans Steinmann konnte die **pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft Friedrichshafen** mit Dr. Hans Haas einen weiteren bekannten Mykologen für eine pilzkundliche Führung gewinnen. 12 Friedrichshafener und 5 Ravensburger hatten sich am 8. September am Sammelplatz an der Pestalozzischule eingefunden, um ihren aus Stuttgart angereisten Gast zu begrüßen. Weitere Teilnehmer waren wohl durch die dreiwöchige Trockenperiode, die keine große Pilzausbeute versprach, von einer Teilnahme abgehalten worden. Da keiner der Anwesenden ein einigermaßen ergiebiges Waldgebiet benennen konnte, fand der Vorschlag von Dr. Haas, einen Gang in das „pilzsichere" Brunnenholzried bei Aulendorf zu machen, ungeteilte Zustimmung.
Am Rande des Naturschutzgebietes angekommen, bestimmte Dr. Haas zunächst einige mitgebrachte Trockenpilze, u. a. den Birken- oder Buchenknäuling (Panus conchatus), den Schuppigen Sägeblättling (Lentinus lepideus) sowie sterile, d. h. nichtsporende Exemplare des grünblättrigen Schwefelkopfes. Dann steuerte er zielsicher auf eine Erlengruppe zu und sah sich in seiner Zuversicht nicht getäuscht; eine ganze Anzahl von Erlengrüblingen hatte sich wie auf Bestellung an dem Platz eingefunden, der ihm schon seit der Zeit, als er in Bad Waldsee unterrichtete, wohlbekannt war. Dieser gelungene Start war aber nur der Auftakt für eine Pilzausbeute, die nach dieser langen Dürreperiode wohl einmalig war. Dabei bestimmte Dr. Haas nicht nur die uns unbekannten Einzelpilze, sondern gab auch einen Einblick in das heute so aktuelle und wichtige Gebiet der Pilzsoziologie: die Vergesellschaftung bestimmter Pilze untereinander sowie ihre Zugehörigkeit in eine fest umrissene Pflanzengemeinschaft.
Es waren insgesamt vier Waldgebiete, die wir mit ihren typischen Vertretern aus der Welt der Blüten- und Sporenpflanzen kennenlernen konnten.

- **Trockener, saurer Nadelwald** mit den Leitpflanzen Heidekraut, Preiselbeere, Adlerfarn, Weißmoos und der Kiefer als vorherrschender Baumart. Dazu folgende Pilze: Ockertäubling (Russula ochroleuca), Speisetäubling (Russ. vesca), Stahlblauer Rötling (Rhodophyllus nitidus), Wurzelschnitzling (Phaeocollybia christinae), Blutblättriger Hautkopf (Dermocybe semisanguinea) sowie der Schleimfuß Myxacium pseudosalor.
- **Feuchter, saurer Nadelwald:** Heidelbeere, Bärlapp, Haar- und Bleichmoose und die Fichte als vorherrschender Baum sowie die Pilze: Ockertäubling und Myxacium pseudosalor (siehe oben!); außerdem die Milchlinge Flatterreizker oder Schwefelmilchling wegen seiner gilbenden Milch (Lactarius thejogalus), Zichorien- oder Kampfermilchling (Lact. camphoratus), rotbrauner Milchling (Lact. rufus), Tannenreizker (Lact. necator), graufleckender Milchling (Lact. vietus), Nordischer Milchling oder Blaureizker (Lact. trivialis).

• **Eigentliches Waldmoor:** Torfmoos, Moosbeere, Scheidiges Wollgras, Moorkiefer. Pilze: Schwefelmilchling (siehe oben!), Birkenspeitäubling (Russ. emetica var. betularum), gelber Moortäubling (Russ. claroflava), Sumpfgraublatt (Tephrocybe palustris), wolliger Rißpilz (Inocybe lanuginosa), rübenstieliger Rißpilz (In. napipes), Sumpfhautkopf (Derm. palustris), spitzbuckeliger Orangeschleierling (Cortinarius speciosissimus) sowie olivgelber Schleimkopf (Phl. subtortum), gekennzeichnet durch seinen Weihrauchgeruch.

• **Nicht mehr zum eigentlichen Ried gehöriger feuchter Mischwald** mit den Nässezeigern großblütiges Springkraut, Pfeifengras, Sumpfkratzdistel sowie dem Seidelbast und Wasserdost als Anzeiger für etwas kalkhaltige Stellen. In diesem Gebiet fanden wir u. a.: den blassen oder langstieligen Fälbling (Hebeloma longicaudum), den graubräunlichen Dickfuß (Cort. anomalus) und als Buchenbegleiter den rotschuppigen Schleierling (Cort. bolaris).

Es wurden auch eine ganze Reihe verhältnismäßig seltener Pilze gefunden, so der braungrüne Zärtling (Rhod. incanus), der schwarzschneidige und schwarzflockige Dachpilz (Pluteus atromarginatus bzw. umbrosus), der violette Rötling (Rhodopaxillus euchrous), der „Lokomotivenpilz" Cortinarius callisteus, der goldgelbe Gürtelfuß (Cort. gentilis) sowie der parasitische Zwitterling (Asterophora parasitica) auf dem faulenden Hut eines nicht mehr zu bestimmenden Schwarztäublings.

Daß Oberschwaben neben vielen montanen Blütenpflanzen auch Vertreter von mehr oder weniger montanen Pilzen aufweist, wurde durch die Funde des olivgelben Holzritterlings (Tricholomopsis decora), der dreifarbigen Tramete (Daedaleopsis tricolor) und vor allem des nördlichen Harzporlings (Ischnoderma resinosum) bestätigt.

Auf alle Fragen aus dem Bereich der Mykologie, aber auch der allgemeinen Pflanzenkunde gab uns Dr. Haas bereitwillig Auskunft, und so konnten besonders die an der Pilzsoziologie interessierten Teilnehmer viel Neues dazulernen. Es war deshalb nicht weiter schlimm, daß verhältnismäßig wenig Speisepilze gefunden wurden, u. a. gelbe Kraterellen und Birkenpilze (beide massenhaft), Pfifferlinge, echte Reizker sowie einige eßbare Täublinge und Milchlinge.

Allen Teilnehmern machte es Spaß, sich im Waldsumpf von Moospolster zu Moospolster einen Pfad zu suchen oder die vielen Wassergräben alleine zu überwinden oder sich von Helfern hinüberziehen zu lassen. Für den Verfasser dieses Berichts und sicher auch für alle anderen Teilnehmer war diese Pilzführung durch einen von Menschenhand unberührten Bannwald ein einmaliges Naturerlebnis, welches von Karl Bertsch, dem Verfasser des Buchs „Das Brunnenholzried", wie folgt beschrieben wird: „Verwundert bleibt der Wanderer stehen. Auf einmal sieht er sich inmitten eines Urwaldes. Waldbilder, wie sie Reisebeschreibungen aus fernen Ländern vorführen, bieten sich ihm dar. Neben und inmitten des aufstrebenden Jungwuchses ragen sterbende oder tote Baumgestalten empor, und fast unentwirrbar sind die modernden Leichen durcheinandergeworfen und werden allmählich vom Moose bedeckt und begraben. Er ist ein Naturschutzpark, wie er in solcher Schönheit und Eigenart sich in deutschen Landen kaum mehr wiederfindet."

Mit einem gemütlichen Zusammensein im Cafe Zeppelin, dem Vereinslokal der Friedrichshafener Pilzfreunde, fand dieser an Höhepunkten so reiche Tag seinen Abschluß, wobei sich die meisten Teilnehmer, auch Dr. Haas, eine echt schwäbische Hausmannskost, Linsen mit Spätzle und Saitenwürsten, gut munden ließen. Daß sich Dr. Haas im Kreise der Friedrichshafener und Ravensburger Pilzfreunde wohlfühlte, beweist sein Angebot, in absehbarer Zeit wieder eine Pilzführung zu veranstalten; darauf freuen wir uns schon heute.

Im Auftrag der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Friedrichshafen Armin Eckert

Schwarzwälder Pilzlehrschau
7746 Hornberg/Schwarzwaldbahn

Fast möchte ich sagen: in Hornberg nichts Neues. Die Schwarzwälder Pilzlehrschau läuft jetzt dank guter Organisation und durch den Einsatz hilfsbereiter Pilzberater aus Hornberg und Umgebung so planmäßig, daß jeder Besucher auf seine Kosten kommt. Besonderen Anklang hat die Auslage fast aller im Handel erhältlicher Pilzliteratur gefunden, kann man doch gemütlich und in Ruhe die Werke miteinander vergleichen und vielleicht sogar den einen oder anderen noch ausstehenden Pilz durch zufälliges Auffinden in diesen Büchern bestimmen. Außer den großen Monografien über Täublinge (Schäffer), Milchlinge (Neuhoff), Röhrlinge (Singer) und Phlegmacien (Moser) stehen nun auch die vier großen Atlanten von Romagnesi sowie sein Täublingswerk zur Verfügung. Im Gebrauch des Bestimmungsbuches von Prof. Moser, das für jeden ernsthaften Pilzfreund unentbehrlich ist, können Sie hier unterwiesen werden.

Die wöchentlichen Pilzwanderungen konnten programmgemäß stattfinden. Dabei ergab meine Beobachtung der immer wieder besuchten Wälder die Bestätigung, daß auch die Pilze – ähnlich den Obstbäumen, die nicht jedes Jahr gleich gut tragen – ihre Erscheinungsjahre haben. Einige Sorten, die im vorigen Jahr in Mengen auftraten, zeigten in diesem Sommer kein einziges Exemplar, obwohl zu dieser Zeit genügend Niederschläge gefallen waren. Vielleicht gelingt es, den Turnus gewisser Arten zu erforschen. Drei Wanderungen waren angesetzt, an denen die Mitglieder des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e. V. kostenlos teilnehmen konnten.

Die neuangelegten Pilzkulturen im „Pilzgarten" wurden fleißig besucht. Viele Hobbyzüchter interessierten sich für die Methode der Beimpfung von Holzabschnitten mit Pilzbrut, wie sie hier praktisch vorgeführt wird. Der Erfolg war an den ersten Fruchtkörperbüscheln mehrerer Arten in diesem Jahr schon zu sehen. Ich habe auf diesem Gebiet gute Erfahrungen gesammelt, was mir ermöglicht, nützliche Ratschläge zu geben. An Holzbewohnern werden hier gezüchtet: Austernseitling (deutsche Wintersorte), Austernseitling Florida (Sommersorte aus Amerika), Samtfußrübling, Stockschwämmchen, Shiitake (Japan). Auf die Besonderheit dieser Anlage wurden Reporter einiger bekannter Verlage und das Fernsehen aufmerksam.

Auf besonderen Wunsch einiger Pilzberater wurde versuchsweise am 15. Oktober 1973 zu einem Pilzberater-Treffen eingeladen. Wie erwünscht solch ein Treffen einmal im Jahr ist, zeigte der Besuch von etwa 85 Personen. Eine kleine Pilzwanderung mit schönem Ergebnis, Dieter Knoch Dank für seine Phlegmacien-Ausführungen, eine Lichtbildvorführung und der von den Gästen gewünschte Besuch im Pilzgarten konnten auch noch in diesem Tag untergebracht werden. Es wurde die Bitte laut, das Treffen auf ein ganzes Wochenende zu legen, damit man sich ausgiebiger unterhalten und ein noch größeres Programm durchführen kann. So habe ich für 1974 den 26./27. Oktober dafür vorgesehen und erlaube mir heute schon, die Pilzberater – auch aus den benachbarten Bundesländern – herzlich einzuladen.

Nun doch noch etwas Neues! Auf vielfachen Wunsch habe ich bei der Stadt Hornberg die Verlegung der Öffnungszeiten der Pilzlehrschau um einen Monat beantragt und genehmigt bekommen, so daß die Ausstellung im Sommer 1974 vom 1. August bis 31. Oktober geöffnet ist, und zwar Dienstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Samstag 17 bis 18 Uhr, Sonntag 11 bis 12 Uhr. Pilzwanderungen am Samstag beginnen um 13 Uhr.

Ihre Rose Marie Dähncke

AKTION „PILZBERATUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG"
des
Landesausschusses für gesundheitliche Volksbildung
Baden-Württemberg e.V.

10 Jahre Pilzberatung in Baden-Württemberg

Die Aktion Pilzberatung in Baden-Württemberg konnte im vergangenen Herbst auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. In der Rückschau erinnert man sich einer arbeitsreichen Zeit. Die gefüllten Leitzordner des Schriftführers, die alle noch vorhanden sind, legen Zeugnis ab von dem umfangreichen Schriftwechsel. Für die vielen neu hinzugekommenen Mitarbeiter mag es eine Selbstverständlichkeit sein, daß im Land Baden-Württemberg öffentliche Pilzberatungen abgehalten werden. Wie kam es aber zu einer solchen Einrichtung, die in der Bundesrepublik die einzige ihrer Art ist?

Spätsommer 1963: In unseren Wäldern gab es ein reiches Pilzwachstum. Grüne und Weiße Knollenblätterpilze erschienen in großen Mengen; die Pilzberater des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart waren im Dauereinsatz. Der Verein hatte ein umfangreiches Programm laufen, um durch seine Aufklärungsarbeit Pilzvergiftungen zu verhüten. Verständlicherweise reichte der Aktionsradius aber nicht über den Großraum Stuttgart hinaus. Vergiftungen mit tödlichem Ausgang in den übrigen Landesteilen häuften sich, und die Tageszeitungen berichteten davon in Schlagzeilen auf den Titelblättern. Die Landesregierung wurde auf den Plan gerufen, man interessierte sich für die Aufklärungsarbeit des Vereins der Pilzfreunde.

Der Landesausschuß für gesundheitliche Volksbildung und Gesundheitserziehung Baden-Württemberg, wie er sich damals nannte, erkannte hier eine Aufgabe, die ihm zufiel und auch in sein Programm paßte. Die damalige Dienststellenleiterin Frau Charlotte Hofmann ergriff die Initiative und wandte sich in dieser Angelegenheit an den Vorsitzenden des Vereins der Pilzfreunde mit der Bitte, zu prüfen, ob eine Aufklärungsarbeit, wie sie vom Stuttgarter Verein betrieben wurde, auf das ganze Land Baden-Württemberg ausgedehnt werden könne. Dem Verein wurde damit von halbamtlicher Seite eine große Aufgabe gestellt, der er sich nicht entziehen konnte.

Erfreulicherweise konnte auch die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde für die Mitarbeit gewonnen werden. Das Zustandekommen einer Zusammenarbeit des Landesausschusses für gesundheitliche Volksbildung Baden-Württemberg mit dem Verein der Pilzfreunde Stuttgart und der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde ist weitgehend dem zweiten Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, Dr. Hans Haas, zu verdanken. Es wurden die Richtlinien für die in Angriff zu nehmende Arbeit festgelegt. In jeder größeren waldreichen Gemeinde oder Stadt sollte ein zuverlässiger Pilzkundiger den Auftrag erhalten, an die ratsuchende Bevölkerung kostenlos fachliche Auskünfte zu erteilen. Eine Liste von 60 Pilzarten wurde zusammengestellt, deren Kenntnis Voraussetzung für die Abhaltung öffentlicher Pilzberatung sein sollte. Weiter galt es, im Lande Pilzkenner und Pilzfreunde für eine Mitarbeit zu begeistern. Am 28. November 1963 erging an 49 bekannte Pilzkundige ein Einladungsschreiben zu einer ersten Arbeitsbesprechung. Sie wurde am 8. Dezember 1963 im Staatlichen Museum für Naturkunde, Schloß Rosenstein, Stuttgart abgehalten und von Dr. Hans Haas geleitet. Als Thema stand u. a. auf dem Programm „Pilzberatung in Baden-Württemberg". 32 Personen nahmen daran teil, acht davon aus

Stuttgart, 15 aus dem übrigen Württemberg und neun aus dem Landesteil Baden. Die Teilnehmer erhielten vom Landesausschuß die Fahrtkosten ersetzt. In mühevoller Kleinarbeit mußten weitere Anschriften ausfindig gemacht werden. Die von Dr. Böttticher, Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung in München, veröffentlichte Liste der bereits bestehenden Pilzberatungsstellen im Bundesgebiet leistete dabei gute Dienste; denn es gab bereits auch andernorts Pilzkundige, die aber nur im kleineren Kreis und auf sich allein gestellt Pilzführungen und Beratungen abhielten. So konnten wir bereits am 10. Mai 1964 das erste Rundschreiben an unsere Mitarbeiter in der öffentlichen Pilzaufklärung herausgeben. Am 31. Mai 1964 fand eine erneute Arbeitsbesprechung im „Schloß Rosenstein" statt, zu der wir schon 80 Einladungsschreiben ausgeben konnten. Zur Eröffnung konnte Dr. Haas 56 Teilnehmer begrüßen, darunter als Gäste zwei Experten aus Budapest, Dr. Lucacs und Viktor Schuster. Letzterer hielt einen Vortrag „Pilzaufklärung in Ungarn". Zehn Ausbildungslehrgänge wurden für das Jahr 1964 vorgesehen. Wer bereits als Pilzberater tätig war, erhielt weitere Anleitungen für seine Tätigkeit.

Ein besonderes Anliegen ist es, mehr als früher die Gebote des Naturschutzes zu beherzigen. Gilt es einmal, Pilzvergiftungen zu verhüten, so steht gleichberechtigt daneben die Sorge um die Erhaltung der Pilzflora in Wald und Flur. Mit Datum vom 1. Januar 1965 kam erstmals ein Anschriftenverzeichnis heraus, das 77 Pilzberater in 55 Städten und Gemeinden aufführte. Die Wichtigkeit der kurz vorher von Rektor i. R. Max Hetzel geschaffenen Schwarzwälder Pilzschau in Hornberg wurde erkannt und die Ausbildung von angehenden Pilzberatern nach Hornberg verlegt. Auch unser Mitarbeiter Helmut Schwöbel in Karlsruhe wurde für eine solche Tätigkeit gewonnen. In den nun folgenden Jahren waren zur Pilzzeit Gerhard Fleischfresser, Dr. Hans Haas und Hans Steinmann unterwegs, um in Tageskursen oder Wochenendlehrgängen in allen Landesteilen Berateranwärter auszubilden und dadurch weitere neue Mitarbeiter zu bekommen. Im Jahr 1973 haben wir die Ausbildungsarbeit in der Hauptsache der Schwarzwälder Pilzlehrschau übertragen, deren Leiterin Frau Rose Marie Dähncke im Auftrag und mit Unterstützung der Stadt Hornberg hauptberuflich diese Tätigkeit ausübt.

Inzwischen ist die Mitarbeiterzahl auf 300 angewachsen, und in fast 200 Gemeinden oder Städten kann sich die Bevölkerung kostenlos über selbstgesammelte Pilze beraten lassen.

Es ist angebracht, dem Vorstand des Landesausschusses zu danken für die stets gewährte Unterstützung der „Aktion Pilzberatung" im Landesausschuß für gesundheitliche Volksbildung. Besonderer Dank gilt aber unseren aktiven Mitarbeitern.

Für 1974 sind am 24./25. August, 21./22. September, 5./6. Oktober und 19./20. Oktober vier Wochenendlehrgänge vorgesehen. Sie finden in Hornberg statt; die Hotelunterkunft für DM 15,– einschließlich Frühstück wird nach Anmeldung reserviert. Frau R. M. Dähncke lädt außerdem zum Pilzberatertreffen am 26./27. Oktober nach Hornberg ein.

Auf der Mitgliederversammlung des Landesausschusses für gesundheitliche Volksbildung am 30. November 1973 wurde beschlossen, den Landesausschuß umzubenennen in Landeszentrale für Gesundheitsförderung Baden-Württemberg e. V. Unter dieser neuen Bezeichnung werden wir als „Aktion Pilzberatung" unsere Arbeit fortsetzen.

Stuttgart, Ende Dezember 1973

(gez.) Hans Steinmann
(gez.) Dr. Hans Haas

Landeszentrale für Gesundheitsförderung Baden-Württemberg e.V.
(gez.) Dr. Christel Schultze-Rhonhof
Geschäftsführer

Pilzsuche im Welzheimer Wald

Die Pilzberater Ursula und Hans Gelbing, Althütte, und Fritz Frasch, Welzheim, luden im Sommer und Herbst 1973 zu drei Pilzführungen ein, die alle gut besucht waren. Die erste Führung fand am 29. Juli durch das obere Mosbachtal auf Markung Kaisersbach statt, wo sehr viele Spätsommerpilze gefunden wurden. Den Beratern wurden zahlreiche Gallenröhrlinge gezeigt, die zum Teil Steinpilzen täuschend ähnlich waren. Häufig gefunden wurden der Echte Reizker und eine größere Anzahl von Täublingsarten.

Weniger erfolgreich waren etwa 40 Pilzsammler am 9. September. Die Führung mußte wegen der Ferienzeit langfristig angesagt werden und fiel dann in eine Jahreszeit, die auch im Welzheimer Wald sehr trocken war. Zur allgemeinen Überraschung wurde jedoch an diesem Sonntag ein grüner Knollenblätterpilz gefunden und eingehend erklärt. Pilzberater Hans Gelbing benützte die Gelegenheit, die Frage „Was ist ein Täubling? " zu stellen und mit einem Kurzvortrag zu beantworten. Dabei ging er davon aus, daß man, wenn man milde und scharfe Täublinge unterscheiden wolle, zuerst wissen müsse, was überhaupt ein Täubling sei.

Den besten Erfolg hatte man mit einer Führung am 21. Oktober. Die Pilzsammler trafen sich an der Kreuzstraße östlich des Ebnisees und wanderten vom Leinursprung aus flußabwärts durch die Wälder zwischen dem Kaisersbacher Teilort Eulenhof und dem Aichstruter Stausee. Zuvor konnte Pilzberater Fritz Frasch ein großes Exemplar des Riesen-Rötlings vorführen. Gefunden wurden an diesem leider zum Schluß stark verregneten Vormittag vor allem der Rauchblättrige Schwefelkopf, zahlreiche Maronen-Röhrlinge und violette Rötel-Ritterlinge.

Die Pilzsammler wurden vor zwei Führungen vom Bürgermeister von Kaisersbach, Adolf Walcher, herzlich auf seiner Markung willkommen geheißen; er beteiligte sich auch in diesem Jahr selbst wieder an den beiden Führungen auf Kaisersbacher Gebiet.

Fritz Frasch

Zum Tode von Josef Römer

Ein in Pilzlerkreisen weit über seine Heimatstadt Radolfzell am Bodensee bekannter Pilzberater ist Anfang August 1973 unerwartet von uns gegangen: Josef Römer. Wir erfuhren die traurige Nachricht von unserem Mitarbeiter Ernst Wagner, Gaienhofen. Er schrieb hierzu u. a.:

„Als ich von einer längeren Auslandsreise zurückkam, erfuhr ich es. Noch kurz vor meinem Abflug hatte ich ihn aufgesucht. Wir plauderten wie immer über Pilze; wir sprachen von seinem Garten, den er mit so viel Liebe pflegte. Er war etwas müde, vielleicht auch ruhiger als sonst. Nach meiner Rückkehr wollten wir den Bodanrück durchwandern. Ich freute mich auf die erlebnisreiche Pilzwanderung, die ich zusammen mit ihm und seiner Frau — ebenfalls Pilzberater — so gern machte. Barfuß durchstreifte er die Wälder und konnte mit untrüglicher Sicherheit sagen, ob wir Pilze finden oder nicht. Die Wärme des Waldbodens, seine Feuchtigkeit, das Rascheln der Blätter, alles verriet ‚dem Naturverbundenen' die zutreffende Voraussage."

Seit 1965 war Sepp Römer, geb. 2. Oktober 1907, Mitarbeiter bei der Aktion Pilzberatung in Baden-Württemberg. Er stellte sein Wissen und seine Erfahrung der ratsuchenden Bevölkerung ehrenamtlich zur Verfügung.

Wir danken es ihm.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Gattin Maria Römer, welche die Beratungsstelle in Radolfzell weiter betreuen wird.

Hans Steinmann

Pilzkalender 1974 – Text: A. NEUNER, Fotos: H. SCHREMPP, Deukula-Druck, München.

Seit mehreren Jahren erfreut sich der Pilzkalender des Münchner Verlages Deukula-Druck bei Pilzfreunden und Pilzberatern großer Beliebtheit. Grund dafür ist vor allem die hervorragende Qualität der Fotos von H. SCHREMPP. Der preiswerte Kalender eignet sich bestens dazu, eine Pilzkartei anzulegen. Auch der neue Kalender 1974 bringt wieder interessante Bilder. Neben häufigen Arten enthält er auch seltener abgebildete Arten wie z. B. den Kegeligen Dickfuß (Cortinarius humicola), den Zinnoberschuppigen Faserkopf (Cortinarius bolaris) oder den Sumpfhaubenpilz (Mitrula paludosa). Der gediegene und ansprechende Begleittext befindet sich jeweils auf der Bildrückseite und stammt von A. NEUNER. Neben allgemeinen Bemerkungen über allerlei Wissenswertes enthält er Angaben über Erkennungsmerkmale, Vorkommen, Verwechslungs- und Verwendungsmöglichkeiten.
Der „Nichtnurspeisepilzsammler" bedauert es manchmal, wenn ein Hinweis auf ähnliche und verwechselbare Arten fehlt, nur „weil eine Verwechslung harmlos wäre und sich unter den ähnlichen Arten kein Giftpilz befindet".
Der schöne Kalender kann ohne Einschränkung jedem Pilzfreund empfohlen werden.

Dieter Knoch

Volkstümliches Pilzwochenende

Am 14. und 15. September findet in Hinterzarten im Hochschwarzwald ein volkstümliches Pilzwochenende statt. Das Programm werden wir im Heft 2 der Südwestdeutschen Pilzrundschau veröffentlichen.

Doris und Peter Laber
7820 Titisee, Bühlhofweg 14

Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde

Die nächste Mitgliederversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde" wird zusammen mit einer Tagung vom 30. August bis zum 3. September 1974 in Arnsberg in Westfalen stattfinden. Das letzte Doppelheft Nr. 1/2, Band 39, Jahrgang 1973 der Zeitschrift für Pilzkunde ist im Oktober 1973 erschienen. Es berichtet von der Jubiläumstagung der Gesellschaft in Regensburg vom 13. bis 18. September 1972 und über die dort gehaltenen Vorträge.

Westfälische Pilzbriefe

Allen Pilzfreunden, die sich etwas mehr mit den Pilzen beschäftigen, vor allem aber den Pilzberatern im Land, kann der Bezug der „Westfälischen Pilzbriefe" empfohlen werden. Jährlich vier Hefte gibt es zum Bezug von 20 DM. Interessenten mögen sich unmittelbar an Dr. Hermann Jahn, 4930 Detmold 14, Hohler Weg 35, wenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Südwestdeutsche Pilzrundschau

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 10_1_1974

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: Aus den Vereinen 13-21